[illegible]sche Allgemeine Zeitung.

Berlin SW. 4[illegible]
[illegible]-Straße Nr. 32.
[illegible] Amt 6, Nr. [illegible]

[illegible] den 1. Juli 1902. [41. Jahrgang.] Nr. 151.

[illegible]

... die baldige Sanktionirung [illegible] diplomatische und finanzielle Kreise [illegible] die Konversion, von unvorhergesehenen [illegible], für ziemlich gesichert.

[illegible] Firmilian suchte um die Erlaubniß nach, [illegible] kommen zu dürfen, um seinen Dank für [illegible] abzustatten und verschiedene Diözesan[illegible] zu regeln. Die Pforte hat die Erlaubniß bis[illegible]

[illegible] der internationalen Finanzkommission in Athen [illegible] der Zeit vom 1. bis 30. April d. J. folgende [illegible] der Kommission für den Dienst der äußeren [illegible] Anleihen überwiesenen Staatseinnahmen einge[illegible]

[illegible]	178 041,82	Drachmen,
[illegible]	414 099,87	"
[illegible]	75 045,87	"
[illegible]	82 588,14	"
[illegible]	158 860,71	"
[illegible]	554 167,84	"
[illegible] Stempelpapier	815 688,84	"
[illegible] im Piräus	1 541 848,84	"
	3 705 118,[illegible]	Drachmen.
[illegible]	80 189,48	Fr.

[illegible] wird aus Caracas gemeldet: [illegible] wird über die Häfen von La Vela, [illegible], Cano, [illegible], Ciudad Bolivar und den Orinoco[illegible] der Blockadezustand verhängt.

[illegible] berichtet ein Telegramm vom 28. Juni: [illegible] haben die Truppen Firmins an[illegible] „[illegible] à Pierrot" hat Mannschaften [illegible] Truppen Firmins zu Hülfe geeilt sind; [illegible]

[illegible]

Botschafters in London, in welchem es heißt, daß König Eduard eine sehr gefährliche Periode überstanden habe; die Heilung der Wunde werde jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. In Folge des günstigen Zustandes würden von morgen ab weniger Krankheitsberichte veröffentlicht werden. Der Präsident führt alsdann aus, das Parlament sowie die italienische Nation seien über diese Meldungen glücklich und wünschen, daß man in ganz kurzer Zeit die Nachricht von der vollkommenen Genesung des Königs erhalte. (Sehr gut.)

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser kehrte gestern Abend 12 Uhr an Bord des „Meteor" in den Kieler Hafen zurück und begab Sich um 12½ Uhr an Bord der „Hohenzollern". Heute (Montag) verblieb Se. Majestät zunächst an Bord. — Zur Frühstückstafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten am Sonnabend waren geladen der Fürst von Monaco, Oberpräsident von Wilmowski mit Gemahlin und die Gräfin Baudissin. Bei der Abendtafel saßen die Majestäten einander gegenüber. Rechts von Sr. Majestät dem Kaiser saßen Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, der Fürst von Monaco, die Hofdame Gräfin Stolberg-Wernigerode, Admiral v. Koester, Cecil Quentin u. s. w., nach links die Prinzessin Viktoria Adelheid, Prinz Adalbert, Freifrau von der Recke, Generaladjutant Freiherr von Valézieux, Vizeadmiral Freiherr von Senden-Bibran, der Gesandte von Tschirschky und Bögendorff. Ihre Majestät die Kaiserin saß zwischen dem Großherzog von Sachsen, der Prinzessin Alexandra Viktoria, Exzellenz Krupp und Ober-Hofmarschall Grafen Eulenburg rechts und dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, der Hofdame Fräulein von Gersdorff, Exzellenz von Lucanus und Admiral Hollmann links.

* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen trat Sonnabend die Rückreise von London nach Deutschland an. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich sowie die Herren der Botschaft waren zur Verabschiedung am Bahnhofe erschienen. Am Sonntag Abend ist Ihre Königliche Hoheit wieder in Kiel eingetroffen.

* Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin hat sich von hier nach Schwerin begeben.

* Aus Petersburg wird vom Sonntag gemeldet: Der Kaiser besuchte gestern Nachmittag das französische Schulschiff „Duguay Trouin" auf der Kronstadter Rhede.

* Reichskanzler Graf v. Bülow traf Sonntag früh in Kiel ein, wurde von dem Oberpräsidenten Freiherrn v. Wilmowski empfangen und begab sich direkt an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern", wo er Wohnung nahm.

* Der badische Gesandte v. Jagemann hat Berlin mit Urlaub verlassen.

* Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, Geh. Staatsrath Krug v. Nidda ist aus Darmstadt hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

* Der sächsische Geheime Finanzrath a. D. Jencke ist aus Essen hier angekommen und im Continental-Hotel abgestiegen.

* Der Kammerherr v. Kotze ist aus Marienbad hierher zurückgekehrt und im Hotel de Rome abgestiegen.

* Der anhaltische Hofkammer-Präsident Dr. Huhn ist aus Dessau hier angekommen und im Savoy-Hotel abgestiegen.

* Prinz Heinrich XXXI. Reuß ist aus Ilsenburg hier angekommen.

* Prinz Heinrich XXVIII. Reuß ist aus Stonsdorf hier angekommen.

* Der russische Marineminister Admiral Tyrtow ist auf der Durchreise in Berlin eingetroffen. Er wurde hier von dem Admiral Verhovsky empfangen und setzte nach einem gemeinschaftlichen Diner im Grand Hotel de Russie seine Reise nach Wiesbaden fort.

* Der Kaiserliche Kapitän zur See a. D. Hans Oelrichs ist nach langen Leiden am 27. Juni hierselbst gestorben. Er wurde am 16. Dezember 1871 zum Unterleutnant zur See, 1875 zum Leutnant zur See, 1881 zum Kapitänleutnant und am 1. April 1895 zum Kapitän zur See befördert. Zuletzt war er Kommandant S. M. Schulschiffs „Stein". Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Matthäi-Kirchhofs in der Groß-Görschenstraße aus statt.

Deutsches Reich.

* Der Reichskanzler hat nach der „Köln. Ztg." die Gewerbe-Inspektoren um Bericht über folgende Fragen ersucht: Erscheint es zweckmäßig und durchführbar, die Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen über 16 Jahre von jetzt 11 Stunden täglich und 10 Stunden an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf allgemein zehn Stunden herabzusetzen? Ist es zweckmäßig, die den Arbeiterinnen zwischen den Arbeitsstunden gewährte, mindestens einstündige Mittagspause auf 1½ Stunden zu verlängern und den Arbeitsschluß am Sonnabend früher als 5½ Uhr zu legen?

* Auf das von der Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung aus Schwiebus an Se. Majestät gerichtete Huldigungstelegramm ist dem Vorsitzenden folgende Antwort zugegangen:

Potsdam, 2[illegible]. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König sind durch den freundlichen Gruß und die treue Kundgebung der in Schwiebus abgehaltenen Jahresversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung angenehm berührt worden und lassen Sie ersuchen, den Theilnehmern an der Versammlung Allerhöchstihren wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinetsrath von Lucanus.

* Aus Düsseldorf wird unter dem Heutigen berichtet: Für die [illegible] am 9. Internationalen Schifffahrtskongreß, welcher heute Vormittag eröffnet wird, fand gestern ein [illegible] statt, zu welchem neben Vertretern fast aller deutschen [illegible] auch eine große Anzahl von solchen aus dem [illegible] waren. Handelsminister Möller hieß die Erschienenen [illegible] und bemerkte, die preußische Staatsregierung [illegible] des allgemeinen Interesses für die Aufgaben [illegible]. Nachdem sodann Ministerialdirektor Dr. [illegible] englischer und französischer Sprache die Gäste begrüßt [illegible] der französische Delegirte, der Chefingenieur für [illegible], Graham Le Franchimont. Derselbe gab [illegible] seiner Landsleute über die Entwicklung der [illegible] Ausdruck. Mit dem Kongreß ist eine reich beschickte [illegible] von Apparaten, Kartenwerken und Reliefplänen verbunden.

* [illegible] über die in Preußen vorhandenen [illegible] nach dem Stand am 1. [illegible] veröffentlicht. Sie ergeben insgesammt [illegible] 204 im Betriebe und eine [illegible] und [illegible], die [illegible] seit 1897 [illegible] 100 000 [illegible]

Zeitungsschau.

— Die Thatsache der in unveränderter Form vollzogenen Erneuerung des Dreibundes steht im Mittelpunkte der heutigen Preßdiskussionen und wird allgemein mit den Ausdrücken lebhaftester Genugthuung begrüßt und erörtert. Wir heben hier einige Auslassungen aus verschiedenen Zeitungen hervor. Die „Post" sagt:

„Die Erneuerung des Dreibundes ist das Resultat der natürlichen Entwicklung des Verhältnisses Deutschlands zu den Nachbarmächten. So wie sich dieses Verhältniß jetzt gestaltet hat, würde die Nichterneuerung der Bündnißverträge den nationalen Interessen unseres Vaterlandes widersprochen haben. In dieser Erkenntniß ist Graf Bülow in die Vertragsverhandlungen eingetreten. Unerschütterlich war seine stets bethätigte Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung des Bündnisses ebenso sehr im österreichischen und italienischen, wie im deutschen Interesse liege, daß Deutschland nicht abhängiger sei von irgend welchen Kombinationen, als die anderen Mächte und speziell die Mitkontrahenten. Getragen von dieser sicheren und stets offen bekundeten Ueberzeugung, hat Graf Bülow während seines Osteraufenthaltes in Venedig, wo ihn der italienische Minister des Aeußeren, Prinetti, besuchte, und während seiner Anwesenheit in Wien die Verhandlungen geleitet, bis alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt waren. Die entsprechenden Erklärungen des Grafen Goluchowski und Prinettis erfolgten sodann in den Parlamenten Oesterreichs und Italiens, und jetzt ist das Werk durchaus im Sinne des großen Kanzlers zu Stande gebracht, als dessen wahrer Schüler sich zu fühlen Graf Bülow hierbei ohne Zweifel berechtigt war. Indessen soll die freudige Anerkennung, welche wir unserem leitenden Staatsmanne aus dem gegebenen Anlasse zollen dürfen, uns nicht hindern, die loyale Haltung des Grafen Goluchowski und Prinettis in den Verhandlungen über die Bündnißerneuerung anzuerkennen und der eifrigen und entgegenkommenden Mitarbeiterschaft der hiesigen Botschafter Oesterreich-Ungarns und Italiens, der Herren v. Szögyeny-Marich und Graf Lanza di Busca, zu gedenken, die mit Kourtoisie und großer Geschäftsgewandtheit sich ihrer schwierigen Aufgabe entledigten. Wir sind der Zuversicht, daß das glücklich zu Stande gebrachte Werk, das als ein rein defensives Bündniß zu betrachten ist, den Interessen unserer Mitkontrahenten in gleicher Weise, wie denjenigen unseres Vaterlandes zum Segen gereichen wird."

Die „Kölnische Zeitung" zitirt die bekannten Aeußerungen des Reichskanzlers Grafen v. Bülow in der Reichstagssitzung vom 8. Januar d. J. und betont im Anschluß daran:

„Diese Ausführungen des Grafen Bülow beleuchten hell die Bedeutung der jetzigen Erneuerung des Dreibundes. Es ist inzwischen bekannt geworden, wie sehr sich Graf Bülow um diese Erneuerung verdient gemacht hat. Als er, wie in früheren Jahren, so auch in diesem im Kreise seiner Familie die Osterfesttage in Venedig zubrachte, suchte ihn dort der Minister Prinetti auf, und die mehrfachen Unterredungen, die die beiden Herren am Gründonnerstag in der schönen Lagunenstadt hatten, haben sicherlich die wichtigsten Grundlagen zu den jetzt auch zum äußerlichen Abschluß gebrachten Verhandlungen gelegt. Auf der Rückreise besuchte dann Graf Bülow Wien, und hier war es ihm beschieden, der erfolgreiche Vermittler zwischen den besonderen italienisch-österreichischen Wünschen zu werden. Den drei leitenden Staatsmännern, dem Grafen Bülow, dem Grafen Goluchowski und Herrn Prinetti, gebührt daher die unumwundene Anerkennung für die jetzt zu allseitiger Befriedigung abgeschlossenen diplomatischen Verhandlungen. Dabei haben neben ihnen auch der italienische und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin ganz hervorragende Dienste geleistet. Beide, sowohl Graf Lanza wie Herr Szögyeni-Marich, wirken seit nahezu zehn Jahren in ihrer verantwortlichen Stellung am Berliner Hofe im Sinne des Dreibundes. Wie sie das vollste Vertrauen ihrer Herrscher und ihrer Regierungen genießen, so haben sie sich ebenso das volle Vertrauen unseres Kaisers und der Kaiserlichen Regierung erworben. Das hat auch darin Ausdruck gefunden, daß Beiden im Herbste des Jahres 1897 der höchste preußische Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden ist. Sie haben jetzt aufs Neue diese Vertrauensstellung in bester und erfolgreichster Weise bewährt. Mögen unter dem sicheren Friedensschutze des mächtigen Dreibundes auch in Zukunft die drei verbündeten Reiche zu immer kräftigerer Entwicklung und gesunder Blüthe gedeihen."

Die „Tägliche Rundschau" führt u. A. aus:

„Im Sinne Bismarcks hat Graf Bülow die Verhandlungen mit Prinetti, den er während seiner Osterreise in Venedig empfing, und mit dem Grafen Goluchowski in Wien geleitet. Graf Bülow that das in dem stets offen bezeugten Bewußtsein, daß das Bündniß Deutschland nicht größere Vortheile biete, als den anderen Vertragsstaaten, in dem Bewußtsein ferner, daß es zwar die nationale Pflicht des leitenden deutschen Staatsmannes sei, die von Neuem dargebotene Hand der bisherigen Verbündeten nicht zurückzuweisen, daß aber die Macht und die Kraft des Deutschen Reiches es zu einem so ausschlaggebenden Friedensfaktor im Rathe der Völker macht, daß ein Bündniß mit ihm jedem anderen Staate ein starkes Gefühl der Sicherheit einzuflößen geeignet ist. In dieser stolzen Ueberzeugung hat Graf Bülow die Verhandlungen geführt und zum glücklichen Ende gebracht. Ihm vor Allem gebührt auch der Dank der Nation, wiewohl die Loyalität und das vertrauensvolle Entgegenkommen des Grafen Goluchowski und Prinettis volle Anerkennung verdienen, ebenso wie der Eifer und die verständnißvolle Mitarbeit der hiesigen diplomatischen Vertreter Oesterreichs und Italiens. Wir sind überzeugt, daß das nun glücklich gelungene Werk der normalen Entwicklung der internationalen Verhältnisse wie dem Wohle der betheiligten Vertragsstaaten in gleichem Maße förderlich sein wird."

— In einem Artikel der Münchener „Allgemeinen Zeitung" heißt es:

„Der Dreibund ist nicht ein auf einseitigen Vortheilen einer einzelnen Macht beruhendes Verhältniß, sondern er gründet sich auf wirklich gemeinsame Interessen. Daß dieses Bündniß, das gegen keine der außenstehenden Mächte eine Spitze enthält und keine der betheiligten Mächte über ihre eigenen Rechte hinaus bindet, aufs Neue einen so bestimmten Ausdruck gefunden hat, darf mit der größten Freude begrüßt werden, wie nochmals betont sei, als eine neue Garantie für die Erhaltung des Völkerfriedens in Europa."

Die „Vossische Zeitung" bemerkt:

„Der Dreibund wird in Zukunft derselbe sein, der er bisher war, eine Versicherungsgesellschaft gegen Friedensstörungen, um ein Wort des Grafen Bülow zu gebrauchen. Wenn der Vertrag nicht wieder erneuert worden wäre, so würden wir uns zwar mit der Bülowschen Versicherung getröstet haben, daß das Bündniß nicht mehr durchaus nothwendig sei; aber sein Verschwinden hätte die Gruppirung der Mächte in nachdrücklichster Weise beeinflußt und der internationalen Lage Europas ein wesentlich anderes Gepräge gegeben. Erwägen wir dies Alles, so empfinden wir aufrichtige Befriedigung darüber, daß in unseren Beziehungen nach außen in der nächsten Zukunft keine Aenderung eintreten wird."

Von Stimmen der ausländischen Presse heben wir folgende Bemerkungen des Wiener „Fremdenblattes" hervor:

„Die alte bewährte Grundlage der Politik der drei Mächte bleibt auch künftig in Kraft, und es ändert sich nichts an der für die europäische Konstellation so wichtigen Thatsache, daß Oesterreich-Ungarn, das Deutsche Reich und Italien zu friedlichem, defensivem Zwecke vereinigt sind. Die Allianz wird auch weiterhin die Aufgabe erfüllen, die sie schon so lange erfüllt hat, und die Völker der drei Reiche und ganz Europas werden auch weiterhin ihre Wohlthaten genießen und sich in dem Bewußtsein, daß die Ruhe gesichert ist, ihrer inneren Entwicklung widmen können. Die Worte, mit denen einst die Veröffentlichung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschlossenen Bündnißvertrages eingeleitet wurde, die Worte, daß „beide verbündeten Regierungen von dem Bestreben geleitet sind, den Frieden zu erhalten und Störungen desselben nach Möglichkeit abzuwehren", können auch dem Dreibundvertrage als Motto vorgesetzt werden. Gegner des Bundes haben in früheren Jahren oft von seinen Tendenzen ein falsches Bild entworfen, ihm aggressive Absichten unterschoben. Es gehörte eine vollständige Verkennung der Natur der drei